

in dem gleichnamigen Vorort von Paris eine großartige gotische Kirche gebaut worden. Es gibt von ihm sehr viele bildliche und statuarische Darstellungen, vor allem vom 13. Jahrhundert an. Er ist immer leicht zu erkennen, da er der einzige Heilige ist, der seinen Kopf in der Hand trägt. Besonders bekannt ist die Plastik im Dom zu Bamberg (um 1250). Er steht auch in Gold und Weiß in der Kirche Vierzehnheiligen (um 1750). Seit 1450 gehört Dionysius zu den 14 Nothelfern und wird gern um Heilung bei Kopfschmerzen angerufen.

In der unteren Hälfte des Wappens finden wir die klevische Lilienhaspel, die bezeugt, daß der Gerichtsbezirk Walsum schon vor 1300 zum Herzogtum Kleve gehörte. Die Vorlage für das Walsumer Stadtwappen gab das alte Schöffensiegel des Walsumer Gerichts. Die ältesten Segel (1426) liegen im Staatsarchiv in Düsseldorf.

Das Wappen, das nun Sinn und Zweck verliert, wurde von dem Düsseldorfer Heraldiker Pagenstecher entworfen. Die Genehmigungsurkunde des preußischen Staatsministeriums trägt das Datum des 28. April 1928 und die Unterschrift des Minister-Präsidenten Braun.

Im „Dritten Reich“ wurde der Heilige aus dem Wappen entfernt, da angeblich „Sinn und Bedeutung des Wappens von der Bevölkerung nicht verstanden“ würden. Das Wappen wurde geändert, Die klevischen Lilien blieben. Statt des Heiligen Dionysius wurde ein halbes Zahnrad eingefügt. Und als Symbol für den Bergbau nahm man noch Schlägel und Eisen hinzu. 1939 wurde das Wappen von der Regierung genehmigt. Nach dem letzten Kriege wurde dann durch einstimmigen Beschluss der Gemeindevertretung das alte, seit 1426 überlieferte Wappen mit dem hl. Dionysius wieder übernommen.